

Die Stillbeziehung fördern

Die gesundheitlichen Vorteile für Mutter und Kind durch Stillen sind gut belegt. In einer prospektiven, longitudinalen und multizentrischen Kohortenstudie mit 443 Müttern im Freiburger Geburtenkollektiv „FreiStill“ sollte untersucht werden, welche Faktoren den Stillerfolg beeinflussen.



Dr. Regina Rasenack, Oberärztin an der Klinik für Frauenheilkunde an der Universität Freiburg

■ Frau Dr. Rasenack, wie wurde die „FreiStill“-Studie durchgeführt?

Die Mütter wurden am ersten Tag nach der Geburt persönlich befragt. Frauen, die zu stillen begonnen hatten, wurden nach drei, sechs und zwölf Monaten telefonisch interviewt. Ausschlusskriterien waren Alter unter 18 Jahren, fehlende Deutschkenntnisse, kein Telefon, medizinische Kontraindikationen gegen das Stillen und Mehrlinge.

■ Wie hoch war die Stillquote in Ihrem Kollektiv?

Die anfängliche Stillquote lag bei 92 Prozent. Nach drei Monaten stillten, zumindest teilweise, noch 74 %, nach sechs Monaten 61 % und nach zwölf Monaten 28 % der Mütter.

■ Welche statistisch signifikanten Zusammenhänge konnten Sie beim Vergleich Stillender und Nicht-Stillender feststellen?

Nach sechs Monaten hatten über die Hälfte der Frauen unter 26 Jahren bereits abgestillt, während zwei Drittel der 26- bis 34-Jährigen und 73 % der Frauen über 35 Jahre noch zumindest teilweise stillten. Entscheidend war auch das Bildungsniveau. Fast zwei Drittel der Frauen ohne Abschluss oder nur mit Hauptschulabschluss hatten nach sechs Monaten abgestillt. Die bestehende Absicht zu stillen am Tag nach der Geburt korreliert ebenfalls signifikant mit einer längeren Still-

dauer, ebenso eine gute Stillerfahrung bei einem vorangegangenen Kind. Sehr wichtig war eine als gut empfundene Nachsorge durch eine Hebamme und in der Geburtsklinik.



■ Was wirkte sich negativ auf die Stildauer aus?

Mehrere Faktoren, beispielsweise eine Kaiserschnittentbindung, Zufütterung von Glukoselösung oder Milchnahrung sowie der Gebrauch von Hilfsmitteln wie Milchpumpe, Flaschenfütterung, Stillhütchen und Brustwarzenformer nach der Geburt. Sehr stark wirkte sich der Zweifel der Mutter aus, ob die produzierte Milchmenge ausreicht.

■ Welche Faktoren wirken im weiteren Laufe der Stillzeit?

Hier spielt die Motivation der Stillenden eine große Rolle. Wird die Stillzeit positiv erlebt, ist die Wahrscheinlichkeit deutlich größer, dass Kinder länger als sechs Monate gestillt werden. Auch die Übereinstimmung zwischen Vorstellung des Stillens und dem tatsächlichen Erleben wirkt sich positiv aus. Sehr stark motivierte Frauen stillen häufig länger als sechs Monate. Auch der Partner ist wichtig. Frauen mit unterstützenden Partnern stillen ihre Kinder häufig länger als sechs Monate.

■ Was sind die aus Ihrer Sicht letztlich wichtigsten Einflussfaktoren?

Die multivariate Regressionsanalyse der Daten zeigte zwei positive und zwei negative Hauptfaktoren: Positiv ist eine Ausbildungsdauer der Mutter über elf Jahre sowie ihre Zufriedenheit mit der Betreuung in der Geburtsklinik. Ungünstig wirkt, wenn keine Nachsorge durch eine Hebamme stattfindet und die Stillerfahrung insgesamt als negativ erlebt wird.

■ Können Sie ein Fazit ziehen?

Ich denke, dass Frauenärzte, Kinderärzte und Hebammen fundierte Kenntnisse über Vorteile und Management des Stillens haben müssen. Besonders gut müssen junge Mütter und Frauen aus bildungsfernen Bereichen betreut werden, bei Krankheit oder Kaiserschnittentbindungen.

Impressum

Ihr Draht zur Redaktion: info@nutricia-forum-muttermilchforschung.org

Verantwortlich: Dr. med. Christopher Mayr

Redaktion: Dr. oec. troph. Rainer C. Siewert, Scientific Communication

Wissenschaftliche Beratung: Dr. rer. nat. Bernd Stahl, Leiter Nutricia-Muttermilchforschung, Utrecht, Niederlande

Herausgeber: Milupa GmbH, Bahnstraße 14-30, D-61381 Friedrichsdorf

Design: Désirée Gensrich, dbgw

Druck: purpur Produktion GmbH

Bilder: privat; Fotolia.com: Maria Sbytova (1), solovyova (2), Artranq (3), Tatyana Gladskih (4)

Weitere Informationen über aktuelle Muttermilchforschung unter: www.nutricia-forum-muttermilchforschung.org



Dieser Newsletter wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

